

2. Sachstandsbericht - Integrationskonzept

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	1
2. Integrationskonzept - Handlungsfelder	2
3. Runder Tisch Migration und Teilhabe	3
4. Erarbeitung der Handlungsfelder	4
4.1 Handlungsfeld ‚Bildung und Erziehung‘	5
4.2 Handlungsfeld ‚Gesundheit‘	6
4.3 Handlungsfeld ‚Arbeit und Wirtschaft‘	8
5. Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Lehrte	10
6. Ausblick: Erarbeitung weiterer Handlungsfelder	12

Abbildungsverzeichnis

1. Vorbemerkung

Seit Oktober 2021 entwickelt die Stabsstelle Gleichstellungsbeauftragte, Migration und Teilhabe im Rahmen von Beteiligungsformaten gemeinsam mit Akteur*innen der Stadtgesellschaft ein Integrationskonzept für die Stadt Lehrte.

Nach einem personellen Wechsel der Fachkräfte für Migration und Teilhabe im Juni 2022 bzw. Juli 2022 wurde für die Erstellung des Integrationskonzepts eine Projektgruppe gegründet. Diese besteht aus Dr. Freya Markowis als Projektleiterin sowie Monique Heinrich, Tanja Litwin und Florian Grawan, als Fachkräfte für Migration und Teilhabe.

Die Mitglieder der Projektgruppe fungieren dabei als Organisator*innen des Prozesses der Erarbeitung des Integrationskonzepts. Sie planen den weiteren Verlauf, organisieren verschiedene Beteiligungsformate (z. B. Arbeitsgruppen, Einzelgespräche, Workshops und Fokusgruppen) und führen Bedarfs- und Bestandsanalysen durch. Außerdem erarbeiten sie Zielsetzungen und Maßnahmen in den Handlungsfeldern und kommunizieren die zentralen Ergebnisse an die politischen Gremien der Stadt Lehrte (TOP Sachstandsbericht Integrationskonzept im Rahmen des Ausschusses für Soziales, Gleichstellung und Integration) und die Lenkungsgruppe Interkulturelle Öffnung der Stadt Lehrte.



(Abbildung 1: Projektgruppe und Arbeitsgruppen auf Handlungsebene – ‚Stadtgesellschaft‘)

Dieser 2. Sachstandsbericht legt dar, welche Schritte für die Erarbeitung des Integrationskonzepts bereits stattgefunden haben und welche Projektphasen als Nächstes folgen werden. Darüber hinaus werden zentrale Ergebnisse der aktuellen Beteiligungsphase in den bereits bearbeiteten Handlungsfeldern und konkrete Maßnahmen präsentiert.

Zunächst erfolgten eine erste Auswertung der Auftaktveranstaltung und der fünf Themenworkshops sowie der Aufbau von Kontakten und der fachliche Austausch mit zentralen Akteur*innen der Stadtgesellschaft.

Einige Ergebnisse der ersten Beteiligungsphase, d. h. der Auftaktveranstaltung zur Erstellung des Integrationskonzepts vom Oktober 2021 und der fünf Themenworkshops, die von Februar 2021 bis Mai 2022 stattgefunden haben, können im 1. Sachstandsbericht ([Informationsvorlage 159/2022](#)) nachgelesen werden.

Im Rahmen der Gründung der Projektgruppe und der ersten Planungen zur Erarbeitung des Integrationskonzepts erfolgte daraus eine Anpassung an neun zentrale Handlungsfelder: 1. Bildung und Erziehung, 2. Gesundheit, 3. Arbeit und Wirtschaft, 4. Freizeit, Kultur und Sport, 5. Demokratie und Sicherheit, 6. Wohnen und Leben und 7. Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung sowie 8. Schutz vor Diskriminierung und 9. Sprache als übergreifende Handlungsfelder.

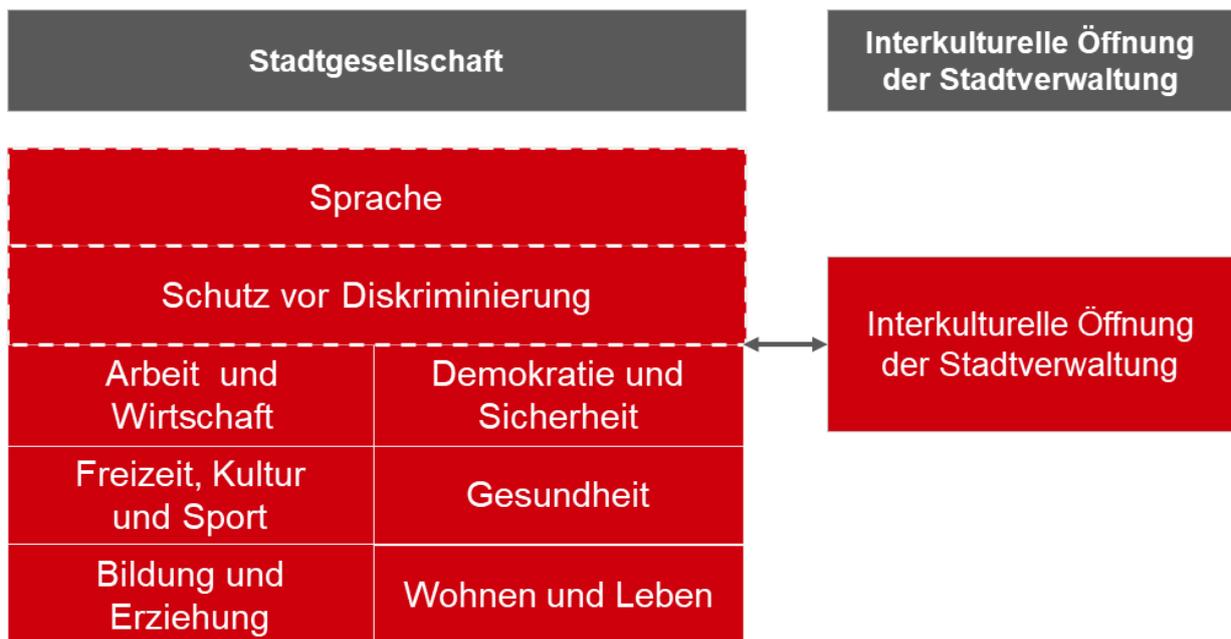
Die Ergebnisse aus der Auftaktphase fließen direkt in den Prozess der Erstellung des Integrationskonzepts ein und gehören mit zu den Grundlagen für die weitere Bearbeitung der Handlungsfelder.

2. Integrationskonzept - Handlungsfelder

Die Erarbeitung des Integrationskonzepts teilt sich in zwei parallel zu bearbeitende Projekte, a) Stadtgesellschaft und b) Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung, auf. Die Projekte stehen dabei in einem engen thematischen Zusammenhang, werden aufgrund unterschiedlicher beteiligter Akteur*innen und inhaltlicher Perspektiven aber nebeneinander bearbeitet (siehe Abbildung 2).

Die Projektgruppe hat beschlossen, die Handlungsfelder des Projekts ‚Stadtgesellschaft‘ im Rahmen von Arbeitsgruppen zu erarbeiten. Diese setzen sich insbesondere aus zentralen Akteur*innen der Stadtgesellschaft mit fachlicher Expertise zusammen.

Die übergreifenden Handlungsfelder Schutz vor Diskriminierung und Sprache werden im Rahmen einzelner Sitzungen der unterschiedlichen Arbeitsgruppen erarbeitet, da sich in der Projektplanung und auch in den bereits durchgeführten Treffen (siehe Kapitel 4.), herausgestellt hat, dass diese in einem engen inhaltlichen Zusammenhang zu allen anderen zu bearbeitenden Handlungsfeldern stehen.



(Abbildung 2: Integrationskonzept – Übersicht der Handlungsfelder)

3. Runder Tisch Migration und Teilhabe

Am 31.01.23 veranstaltete die Projektgruppe das 1. Treffen des neugegründeten Runden Tisches Migration und Teilhabe. Nach der Erarbeitung eines Netzwerks aus Akteur*innen der Stadtgesellschaft, die im Bezug zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte tätig sind, wurde im Rahmen dieser Netzwerkstrukturen zum Treffen eingeladen.

Themen des 1. Treffens des Runden Tisches Migration und Teilhabe waren u. a. die Neuaufnahme der Erarbeitung des Integrationskonzepts – nach der Einarbeitungsphase der Fachkräfte für Migration und Teilhabe seit dem Juni 2022 bzw. Juli 2022 - durch die Weitergabe des aktuellen Standes sowie die Vorstellung und Diskussion der ergänzten Handlungsfelder. Darüber hinaus wurde eine (nicht abgeschlossene) Landkarte von Akteur*innen erstellt, die der Projektgruppe zur weiteren Koordination der Arbeitsgruppen auf Handlungsfeldebene diente.

Außerdem wurden das übergreifende Handlungsfeld ‚Sprache‘ im Plenum diskutiert, gemeinsam Herausforderungen besprochen und Ideen für konkrete Maßnahmen erarbeitet. Diese sind u. a.: Überwindung von organisatorischen Hürden bei Sprachkursen (z. B. Mindestanzahl von Teilnehmer*innen), Kinderbetreuung (z. B. bei Sprachkursen), Fördertöpfe für Sprachkurse (Förderungen vom Land und/oder vom BAMF) und die Schulung von Lehrkräften und Erzieher*innen.

4. Erarbeitung der Handlungsfelder

Derzeit befindet sich die Projektgruppe in der Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen der ersten drei Handlungsfelder ‚Bildung und Erziehung‘, ‚Gesundheit‘ und ‚Arbeit und Wirtschaft‘ (siehe Abbildung 3). Die jeweiligen Arbeitsgruppen setzen sich durch eine Fachkraft für Migration und Teilhabe als Koordinator*in und Moderator*in sowie aus zentralen Akteur*innen der Stadtgesellschaft mit fachlicher Expertise im jeweiligen Handlungsfeld zusammen (siehe Kapitel 4.1, 4.2 und 4.3).

Die Arbeitsgruppen nehmen eine zentrale Rolle in der Bearbeitung der Handlungsfelder ein. Als Teil der Bedarfs- und Bestandserhebung setzen sich die Mitglieder mit den Angeboten, den Herausforderungen und den Handlungspotentialen im jeweiligen Themengebiet auseinander. Daran anschließend erarbeiten sie einerseits sowohl die jeweiligen Ziele als auch (mögliche) Maßnahmen. Andererseits sind sie im Rahmen ihrer eigenen Rollen bei der Umsetzung der Maßnahmen gefragt. Die Kenntnisse, Erfahrungen und Ressourcen der Akteur*innen in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe, der Stadtverwaltung und den Ratsmitgliedern bilden damit die Grundlage, um das Integrationskonzept in der Praxis verankern zu können.



(Abbildung 3: Ablauf ‚Stadtgesellschaft‘ bisher)

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der bisher durchgeführten Arbeitsgruppentreffen und eigenen Recherchen der Fachkräfte MuT auf Handlungsfeldebene dargelegt. Die Ergebnisse sind ausdrücklich nicht abschließend, da die Arbeitsgruppen derzeit noch weiter bei der Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen mitwirken.

4.1 Handlungsfeld ‚Bildung und Erziehung‘

Bildung gilt als ein zentraler Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Sie ist die Voraussetzung für die gleichberechtigte Teilhabe am ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben. Im Handlungsfeld ‚Bildung und Erziehung‘ steht die Stärkung gleichberechtigter Teilhabe an Bildung und der gleichberechtigte Zugang zu den Möglichkeiten der Förderung für alle Menschen der Lehrter Stadtgesellschaft im Sinne einer angestrebten Chancengleichheit im Fokus.

Das Handlungsfeld konzentriert sich auf die früheste Kindheit bis hin zum Erlangen eines Schulabschlusses. Hierbei werden, wie auch im Handlungsfeld Gesundheit, auch die besonderen Bedarfe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen berücksichtigt. Dabei werden die Situationen und Bedarfe der Familien beleuchtet, die den wichtigsten Lebensraum für die Erziehungs- und Bildungsprozesse stellen. Insbesondere in den ersten Lebensjahren finden entscheidende und zukunftsprägende Entwicklungsprozesse statt. Das Thema Bildung darüber hinaus, das zugleich Gegenstand weiterer Handlungsfelder ist, bezieht sich im Rahmen dieses Handlungsfeldes nicht nur auf das formale Bildungssystem. Denn Lernen findet auch außerhalb, in den Bereichen zwischen Schule und Familie, statt.

Die Arbeitsgruppe mit dem Fokus auf ‚Bildung und Erziehung‘ setzt sich u. a. zusammen aus Vertreter*innen der Familien und Erziehungsberatungsstelle der Region Hannover, den von der Stadt Lehrte geförderten Stadtteilmüttern/Lehrte hilft, dem Jugendmigrationsdienst Caritas Hannover e.V., aus den Schulen und Kindertagesstätten der Stadt Lehrte sowie Vertreter*innen der Stadtverwaltung (u. a. Frühe Hilfen, Jugend- und Schulsozialarbeit, der Fachberatung LeNa sowie dem Sachgebiet Kinderbetreuung). Darüber hinaus ist die Heilpädagogische Praxis A. Becking vertreten.

Im Rahmen der bisherigen Arbeitsgruppentreffen haben sich vier Themenschwerpunkte ergeben: Kommunikation/Sprache und interkulturelles Verständnis, Entwicklungschancen/soziales Umfeld, Angebotsstruktur/Beratung/Unterstützung sowie Strukturelle Herausforderungen und Personal.

In den Arbeitsgruppentreffen wurden gemeinsam Ziele in den jeweiligen Themenschwerpunkten entwickelt, woraus sich bereits mögliche zentrale Maßnahmen für das Handlungsfeld ableiten ließen. Dabei wurden auch folgende Leitziele herausgearbeitet: 1. Jedes Kind wird den Anforderungen der Schuleingangsuntersuchung gerecht und 2. Alle Schüler*innen erreichen einen qualifizierten Schulabschluss.

Daraus ergeben sich u. a. folgende mögliche Maßnahmen: eine Erweiterung des Angebots und der Öffnungszeiten der Bibliothek, eine weitere Vernetzung der einzelnen Akteur*innen (z. B. Räume, Finanzen und Personal/Ehrenamt), der Ausbau der Förderung von Sprachkursen mit Kinderbetreuung, die Erweiterung der Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder, der Ausbau von Eltern-Kind-Angeboten sowie die Präsentation der bildungs- und erziehungsorientierten Institutionen auf künftigen Stadtfesten (z. B. „KiTa-Meile“ oder „Schul-Meile“). Konkret geplant ist hier bereits die Erstellung von Videotutorials mit unterschiedlichen Inhalten. Bei der Umsetzung der Maßnahmen sollen (je nach Bedeutung) die Angebote in mehreren Sprachen, in leichter Sprache und barrierefrei angeboten werden.

Bereits an dieser Stelle zeichnet sich im Rahmen der Bearbeitung des Handlungsfeldes ein deutlicher Unterstützungs- und Förderbedarf von Familien und ihren Kindern (besonders im Alter bis sechs Jahren) ab. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung des Teams Sozialpädiatrie und Jugendmedizin des Fachbereichs Jugend der Region Hannover für Lehrte unter anderem, dass die sprachlichen Auffälligkeiten seit 2017 weiter zunehmen. Circa 20 % der Kinder sprechen demnach zum Einschulungszeitpunkt wenig bis gar kein Deutsch (vgl. Präsentationsfolien Region Hannover/Fachbereich Jugend/Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin im Rahmen der AG Steuerungsgruppe Frühkindliche Bildung).

Daher ist die Idee für ein Programm zur Förderung des Spracherwerbs und zur Unterstützung der Elternarbeit (in Anlehnung/Kooperation mit ‚WiKi – Willkommen Kinder‘, einem Projekt der Region Hannover), in Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen, der Kindertagesstättenfachberatung und dem Lehrter-Nachmittagsangebot an Grundschulen (LeNa), entstanden. Mittel für die Umsetzung dieses Projektes sind im internen Haushaltsplanverfahren angemeldet worden. Die voraussichtlichen jährlichen Kosten lägen bei ca. 33.000 €, im Jahr 2024 würden ca. 21.000 € Kosten entstehen, um das Projekt zu starten. Die Gesamtkoordination würde von den Fachkräften für Migration und Teilhabe übernommen.

4.2 Handlungsfeld ‚Gesundheit‘

Das Handlungsfeld ‚Gesundheit‘ ist als Thema des Integrationskonzepts erst hinzugekommen. Die Ergänzung ist das Ergebnis von Gesprächen mit lokalen Akteur*innen, Berichten und weiteren Recherchen. Dementsprechend befinden sich die Konturen des Arbeitsfelds noch inmitten eines Entwicklungsprozesses.

Die grundlegenden Ziele bestehen in der Förderung einer gesundheitlichen Chancengleichheit und dem Abbau von Zugangsbarrieren im Gesundheitswesen. Gesundheit wird dabei als ein zentraler Einflussfaktor auf den Handlungsspielraum und die Autonomie einer Person begriffen, der ihre Ressourcen und Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration maßgeblich prägen kann. Verschiedene Aspekte von Gesundheit und Krankheit – so die Annahme – sind durch äußere Umstände beeinflussbar. Der Zugang zu Maßnahmen der Gesundheitsförderung, -prävention und der Gesundheitsversorgung für Menschen mit Flucht- und/oder Migrationsgeschichte rückt somit in den Mittelpunkt des Handlungsfeldes. Gleichzeitig geht es um die Bedeutungen und Auswirkungen von Gesundheit/Krankheit auf das gesellschaftliche Miteinander und die Förderung der Zusammenarbeit von Akteur*innen, die über das klassische Gesundheitswesen hinausgehen.

Die Arbeitsgruppe setzt sich u.a. zusammen aus Vertreter*innen der Drogenberatungsstelle Lehrte (DroBeL), der Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle im Selbsthilfebereich (KIBIS), des Vereins für die Förderung und Integration psychisch kranker Menschen (FIPS e.V.), der AWO Frauenberatungsstelle, des Klinikums Warendorff und Lehrte hilft. Die in Interviews ermittelten Kenntnisse und Expertisen weiterer Akteur*innen fließen ebenfalls in die Arbeitsgruppe und Ergebnisse dieses Handlungsfeldes ein.

Im Rahmen der bisher abgelaufenen Sitzungen und unter Berücksichtigung parallel ausgewerteter Fragebögen von Akteur*innen aus dem Bereich der Gesundheit zeigt sich ein breites Spektrum an Themenfeldern, Herausforderungen und Bedarfen. Zu den übergreifenden Herausforderungen gehören die sprachliche und kulturelle Verständigung/Kommunikation bei Vorsorge- und Behandlungsmaßnahmen, unterschiedliche Verständnisse von Gesundheit/Krankheit, die Ausgewogenheit zwischen Zielgruppenspezifität und Heterogenität bei der Entwicklung von Angeboten, komplexe Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Gesundheitsdeterminanten und ein ebenso komplexes Leistungsangebot. Daneben existieren die bundesweiten strukturellen Herausforderungen im Gesundheitswesen, z. B. der Personalmangel und Beschränkungen des Zugangs zum Gesundheitswesen für Menschen, die im Asylverfahren sind. Insbesondere in den ersten 18 Monaten nach Einreise in Deutschland ist der Anspruch auf Krankenschutz für Asylbewerber*innen auf die (dringend erforderliche) Behandlung akuter Erkrankungen, Schmerzen und Schwangerschaft sowie einzelfallspezifische besondere Bedarfe eingeschränkt.

Viele Gesundheitsthemen sind nur sehr begrenzt auf kommunaler Ebene in Lehrte beeinflussbar. Die weitere Arbeit der AG wird sich auf die lokal zu beeinflussenden Themenfelder konzentrieren.

Thematisch zeichnet sich ab, dass Migration und Sucht, Gesundheit von Frauen und Gewaltschutz, Wohnen und soziale Teilhabe, Flucht/Migration und Behinderung, Fachkräftezuwanderung sowie der Schutz und die Förderung von Unterstützungsstrukturen Themenschwerpunkte für die weitere Bearbeitung des Handlungsfeldes sein können.

Die Förderung eines Austausches zwischen verschiedenen Akteur*innen aus dem Gesundheitsbereich, die Entwicklung einer Übersicht über die Angebotsstruktur in Lehrte (in Anlehnung an die „sozialen Seiten“) und die Überprüfung eines Projekts zur Ausbildung von Gesundheitslots*innen für Lehrte sind erste Ziele und mögliche Maßnahmen in diesem Handlungsfeld.

4.3 Handlungsfeld ‚Arbeit und Wirtschaft‘

Die Arbeitsgruppe fokussiert sich auf die Erarbeitung von Maßnahmen im Rahmen der Aufnahme einer qualifizierten Ausbildung und Berufstätigkeit und betrachtet das Thema Arbeit als einen der zentralen Schlüssel zur Integration in die Lehrter Gesellschaft. Neben dem Abbau von gesellschaftlichen Hürden in den Übergängen zwischen Schule, Beruf, Arbeit und Qualifizierung steht die Koordination der Weitergabe von Informationen im Rahmen des Arbeitsmarktzugangs im Fokus. Die Arbeitsgruppe kooperiert dabei eng mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Lehrte.

Zusammengesetzt wird diese u. a. durch Vertreter*innen aus dem Bereich der Berufsbildenden Schule Burgdorf, Projektmitarbeiter*innen (z. B. aus dem Projekt ‚Miteinander in Toleranz‘/VHS Ostkreis Hannover und dem Projekt START – Selbstbestimmte Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt‘/International Rescue Committee und FÖ-TEV-NDS), dem Jobcenter Lehrte, der AWO-Migrationsberatungsstelle, der KAUSA-Landesstelle und aus Vertreter*innen aus dem Bereich der privatwirtschaftlichen Bildung.

Im Rahmen des 2. Treffens der Arbeitsgruppe wurde durch die Teilnahme von vier Unternehmen/Betrieben aus der Lehrter Stadtgesellschaft (KURT Gruppe, AWO Seniorenzentrum Gloria Park, Hotel & Restaurant Alte Post und KLH Kabel- und Leitungsbau GmbH Hannover / KLH Tiefbau GmbH Hannover) die Perspektive von Arbeitgeber*innen aus unterschiedlichen Themenfeldern ergänzt. Es ist geplant, diese

Perspektive durch die Einladung weiterer Unternehmen und Betrieben noch weiter zu vertiefen und die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Aktuell zeigen sich demnach u.a. folgende Ziele im Handlungsfeld ‚Arbeit und Wirtschaft‘, in welchen in den weiteren Sitzungen unter dem gemeinsamen Austausch konkrete Maßnahmen entwickelt werden: Förderung der Aufklärungs- und Beratungsarbeit in Schulen und Unternehmen, die Betrachtung der steigenden Anforderungen in der Ausbildung (bei geringeren Qualifikationen und Sprachniveaus), die Förderung der Betreuung von Beschäftigten in Unternehmen und Betrieben sowie die Koordination und die Förderung von betrieblichen Sprachkursen.

Unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse aus den Arbeitsgruppentreffen haben sich darüber hinaus schon konkrete Ideen für Maßnahmen ergeben. So ist im Rahmen des Handlungsfelds geplant, die Vernetzung und den Informationsfluss unter den Teilnehmer*innen zu intensivieren, Netzwerkveranstaltungen zwischen Unternehmen und Unterstützungsstrukturen zu organisieren sowie räumliche Netzwerke durch gemeinsame Angebote zu realisieren (z. B. Speed-Dating-Veranstaltungen, Vermittlung von Praktika und Bewerber*innentage). Konkreter angedacht ist hier bereits eine Broschüre für Arbeitnehmer*innen, in welchem sich Unternehmen und Betriebe aus der Region vorstellen und weitere Informationen zur jeweiligen Arbeitsstelle präsentieren, beispielsweise als Teil einer Begrüßungsmappe für neu zugewanderte Menschen.

Da sich insbesondere das Thema Sprache im Rahmen einer Ausbildung bzw. Berufstätigkeit als Herausforderung darstellt, ist außerdem geplant, eine (zentral koordinierte) Möglichkeit für betriebliche Sprachkurse und Weiterbildungsangebote zu erarbeiten, an der interessierte Unternehmen und Betriebe partizipieren können.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe die Notwendigkeit von Lots*innen, sowohl im Sinne einer persönlichen Betreuung oder anhand eines Online-Tools in mehreren Sprachen, diskutiert, die bei der Aufnahme einer Arbeit und natürlich auch bei weiteren lebensweltlichen Herausforderungen helfen können.

5. Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Lehrte

Am 15.11.22 fand ein von der Stabsstelle Gleichstellungsbeauftragte, Migration und Teilhabe organisierter verwaltungsinterner Workshop (,Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Lehrte‘) statt. Ziel des Workshops war der grundsätzliche Austausch über die Erwartungen an das Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung und die Erstellung einer thematischen Landkarte der in der Projektlaufzeit zu berücksichtigenden Themenfeldern in den einzelnen Fachbereichen der Stadtverwaltung.

Interkulturelle Öffnung wird dabei grundlegend als Organisationsentwicklungsprozess in und zwischen der organisatorischen und personellen Ebene verstanden. Dieser soll damit die Herstellung eines gleichberechtigten Zugangs aller in Lehrte lebenden Menschen zu den Angeboten der Verwaltung weiter fördern und die Wertschätzung von kultureller Vielfalt als Teil der Organisationskultur weiter etablieren. Interkulturelle Öffnung ist dabei auch ein Mittel, um auf gesellschaftliche Veränderungen, wie z. B. den Fachkräftemangel, gut reagieren zu können.

Im Rahmen des verwaltungsinternen Workshops wurde die Projektgruppe gebeten, einen Projektauftrag mit möglichen Arbeitsgruppen und zentralen Maßnahmen für die Durchführung des interkulturellen Öffnungsprozesses zu verfassen. Darüber hinaus wurde eine Lenkungsgruppe installiert (siehe Abbildung 4). Durch die Fachkräfte MuT wurden abseits des verwaltungsinternen Workshops Gespräche mit Fachdienstleiter*innen zur Vorbereitung und weiteren Ausarbeitung des Handlungsfeldes geführt.

Im Rahmen des ersten Treffens der Lenkungsgruppe ,Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Lehrte‘ am 05.05.23 wurde der verfasste Projektauftrag nach einer gemeinsamen Diskussion und der Einarbeitung von Änderungswünschen angenommen.

Es ist geplant, den interkulturellen Öffnungsprozess im Rahmen der Projektlaufzeit bis Dezember 2024 in drei Arbeitsgruppen zu bearbeiten: AG Leitbild Interkulturelle Öffnung und Öffentlichkeitsarbeit, AG Zugang zur Stadtverwaltung und AG Interkulturelle Kompetenzen. Die Mitglieder der Projektgruppe fungieren dabei als Organisator*innen und Moderator*innen der drei Arbeitsgruppen. Außerdem führen sie gezielte Bedarfs- und Bestandsanalysen (Interviews, Workshops mit Fokusgruppen und Befragungen, eigene Recherchen) durch und kommunizieren die Ergebnisse an die Lenkungsgruppe (siehe Abbildung 4).



(Abbildung 4: Projektaufbau - Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Lehrte)

Zentrale in der Projektlaufzeit bis Dezember 2024 geplante Maßnahmen sind u.a.: Eine Bestandsaufnahme der (analogen und digitalen) Zugänge zur Stadtverwaltung sowie die Benennung von Zugangsbarrieren zur Verwaltung für Menschen mit Migrationsgeschichte als Kund*innen der Stadtverwaltung, die Durchführung von Interviews und Fokusgruppen zur Ermittlung von good-practice-Beispielen und Verbesserungsvorschlägen bezogen auf die Thematik und die spezifischen Herausforderungen von Menschen mit Migrationsgeschichte bei der Stadtverwaltung Lehrte und die Erfassung der Ressourcen im Hinblick auf vorhandene Sprachkenntnisse der Beschäftigten. Darüber hinaus entwickelt die Projektgruppe in engem Austausch mit der Stabsstelle Personal- und Organisationsentwicklung ein Schulungskonzept zur weiteren Förderung interkultureller Kompetenzen. Außerdem wird ein Leitbild Interkulturelle Öffnung – unter Berücksichtigung der regionalen und historischen Begebenheiten der Stadt Lehrte – erarbeitet und intern und extern im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit kommuniziert.

Die Projektgruppe verfasst zur Sicherung des Projektablaufs und für eine Zwischenevaluation einen Zwischenbericht bis zum Januar 2024 und legt zum Dezember 2024 einen Abschlussbericht zum abgelaufenen Prozess der interkulturellen Öffnung vor.

6. Ausblick: Erarbeitung weiterer Handlungsfelder

Neben der Weiterführung des Projekts der Interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung steht im nächsten Schritt die Erarbeitung der Handlungsfelder Freizeit, Kultur und Sport, Wohnen und Leben sowie Demokratie und Sicherheit an.

Aufgrund der inhaltlichen Nähe sollen die Handlungsfelder Freizeit, Kultur und Sport und Wohnen und Leben im Rahmen einer zusammengesetzten Arbeitsgruppe erarbeitet werden. Um das Handlungsfeld Wohnen und Leben dabei hinreichend zu bearbeiten, sind vermehrte Einzelgespräche und schriftliche Befragungen mit fachspezifischen Akteur*innen dieser Handlungsperspektive geplant.

Außerdem wird das Handlungsfeld Demokratie und Sicherheit durch die Neugründung einer Arbeitsgruppe bearbeitet (siehe Abbildung 5).



(Abbildung 5: Ablauf 'Stadtgesellschaft' nächste Schritte)

Darüber hinaus laufen die bereits gestarteten Arbeitsgruppen parallel so lange weiter, bis die für die Erstellung des Integrationskonzepts notwendigen Informationen erarbeitet sind.

Erste mögliche Maßnahmen, die sich aus den bereits durchgeführten Treffen der Arbeitsgruppen entwickelt haben, sind Teil der Planungen für den kommenden Haushalt der Stadt Lehrte und werden parallel zur weiteren Erarbeitung bereits umgesetzt, sofern ausreichend Mittel zur Verfügung stehen.

Die Projektgruppe berichtet außerdem wie bislang in den Sitzungen des Ausschusses für Soziales, Gleichstellung und Integration über den Stand und den weiteren Ablauf des Integrationskonzepts.

Bei Fragen und Anmerkungen zum Integrationskonzept sind die Mitglieder der Projektgruppe anhand der Kontaktdaten auf der folgenden Webseite und unter der E-Mail-Adresse MuT@lehrte.de zu erreichen:

<https://www.lehrte.de/de/migration-und-teilhabe-1643804062/integrationskonzept.html>

(der Stand wird fortlaufend im Rahmen des Projektablaufs ergänzt)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Projektgruppe und Arbeitsgruppen auf Handlungsfeldebene – ‚Stadtgesellschaft‘

Abbildung 2: Integrationskonzept – Übersicht der Handlungsfelder

Abbildung 3: Ablauf ‚Stadtgesellschaft‘ bisher

Abbildung 4: Projektaufbau - Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Lehrte

Abbildung 5: Ablauf ‚Stadtgesellschaft‘ nächste Schritte